Zeitschrift: Pestalozzi-Kalender
Herausgeber: Pro Juventute
Band: 38 (1945)
Heft: [1]: Schülerinnen

Artikel: Was haben wir zu verteidigen?
Autor: Wartenweiler, Fritz
DOI: https://doi.org/10.5169/seals-987069

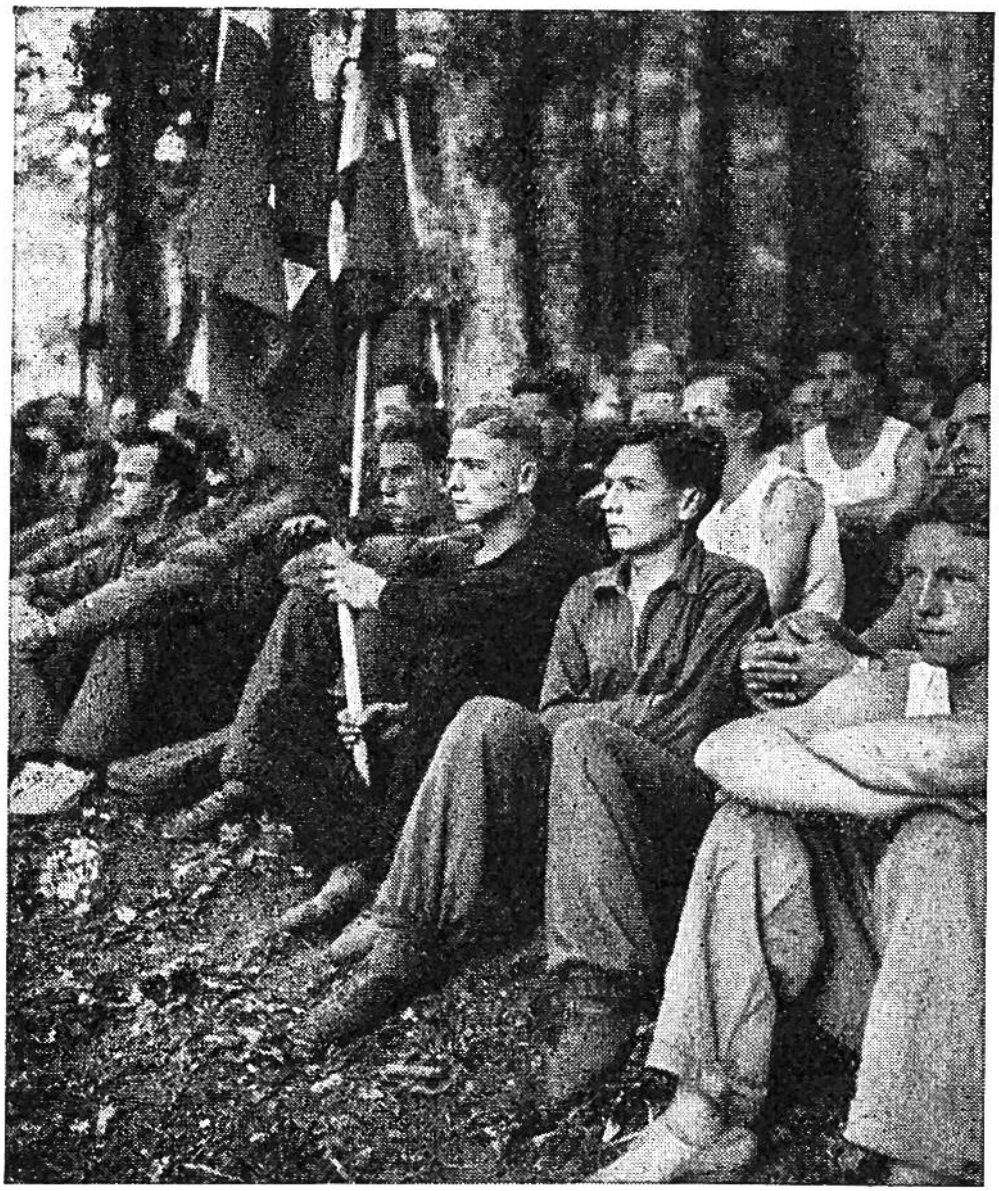
Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 13.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch



Mit gespannter Aufmerksamkeit lauscht die Jungmannschaft einem vaterländischen Vortrag.

WAS HABEN WIR ZU VERTEIDIGEN?

Jeder Schweizer muss sich diese Frage ernsthaft stellen. Er kann zusammenfassend antworten: wir verteidigen

ein Land – ein zwar armes, aber schönes Land,
ein Volk – ein reiches Volk,
einen Staat – einen freien Staat!

1. Ein armes Land. Unser Land ist arm an Bodenschätzen wie Gold, Silber, Eisen, Kohle, Petrol. Nach dem Rückgang der Gletscher verwandelte sich die „Steinwüste Schweiz" jedoch allmählich in einen „Garten". Dank dem unermüdlichen Fleiss des hart werkenden Bauern gibt uns heute unser Boden zu einem guten Teil die Erträgnisse, die wir zum Leben brauchen. – Aber dieses arme Land ist für den

Heimatliebenden schön wie kein zweites auf der Welt. Wo sonst findet er auf einem engbegrenzten Raum von 41 000 km² eine derartige Mannigfaltigkeit an Naturschönheiten, angefangen bei den blühenden Kirschbäumen und saftig grünen Matten des Tieflandes bis zum würzig duftenden Bergwald und zur wilden Gletscherwelt?

2. Ein reiches Volk, reich geworden durch die Arbeit von Hand, Kopf und Herz! Reich geblieben, weil seit langem kein Krieg mehr unsere Äcker verwüstet, unsere Städte verbrannt und unsere Manneskraft zerstört hat. Reich auch, weil wir imstande sind, die Rohstoffe in hochwertige Gegenstände zu verwandeln. (Jedes Kilo schweizerischer Ausfuhr ist im Durchschnitt neunmal mehr wert als jedes Kilo Einfuhr.) Dazu kommt noch die geistige Kraft: Vier Kulturen von besonderer Eigenart finden sich zu einem einigen Ganzen zusammen.

3. Im armen Land dem reichen Volk ein freier Staat! Mancher Schweizer weiss kaum mehr, was Freiheit ist, weil er sie schon so lange geniesst. Frei sein, heisst nicht: „mach, was t'witt!", sondern: „gestalte dein Leben nach eigener Überzeugung in tiefer Verantwortung." Die Freiheitsbriefe der Alten waren keine Freibriefe für ungebundenes und zügelloses Wesen. Sie verkündeten „Frei sollt ihr sein, das heisst: nur dem Höchsten sollt ihr gehorchen!" Das Schweizervolk besitzt eine selbstgemachte Verfassung, die Stimme des Gewissens und nicht zuletzt den Glauben an einen Herrn über Leben und Tod – es will demnach gehorsam sein gegenüber dem Volk, dem Gewissen und dem Herrgott. – Die Behörden unseres Landes wie auch diejenigen der Kantone und Gemeinden sind nicht von oben eingesetzt, sondern vom Volk gewählt worden. Sie sind die obersten Diener der Allgemeinheit. – Das ist die Schweiz von heute, die wir zu verteidigen haben. Noch wichtiger ist die Schweiz von morgen. Erhalten wir in Dankbarkeit die Werte, die uns die Alten erkämpft! Dadurch verteidigen wir aus tiefstem Verantwortungsgefühl die Schweiz, die kommen soll.

Lasst uns den Weg der Ahnen
zur Freiheit weiterbahnen
und niemals stille stehn!

Auszug aus einem Aufsatz von Fritz Wartenweiler.